

Wie die Wiesen entstanden sind

Wie eine Wiese aussieht, weiß jeder: Viele Gräser, Kräuter und Blumen wachsen hier, doch Sträucher und Bäume fehlen. Aber warum eigentlich? Weil wir Menschen die Wiese jedes Jahr mähen.

Vor sehr langer Zeit war in unserer Gegend das ganze Land mit Wäldern bedeckt. Die Bauern trieben ihre Rinder und Schweine zwischen die Bäume, wo sie Gräser und Kräuter vom Boden fraßen. Auch kleine Bäumchen, die aus Samen aufgingen, knabberten die Tiere ab. Wenn alte Bäume umfielen, wuchsen deshalb keine neuen nach. So wurden die Wälder mit der Zeit immer lichter und am Boden konnten die Gräser und Kräuter besser wachsen. Wo man auch noch die restlichen Bäume fällte, wurde aus dem Wald Weideland.

Um ihr Vieh auch im Winter versorgen zu können, ließen sich die Bauern etwas einfallen: Sie warteten, bis die Gräser und Kräuter höher gewachsen waren, und mähten sie. Das getrocknete Gras diente dann als Futter in der kalten Jahreszeit. Jetzt waren die Wiesen entstanden, wie wir sie heute kennen.



Manchmal entstehen Wiesen auch von selbst, zum Beispiel wenn Bäume mit dem Boden oder dem Wetter nicht zu-rechtkommen. So ist es Bäumen hoch oben im Gebirge zu kalt, sodass nur noch Gräser und Blumen wachsen können.

Mein Lexikon

Insekten:

Insekten sind die größte Gruppe unter den Tieren. Sie haben sechs Beine und einen dreiteiligen Körper, der aus Kopf, Brust und Hinterleib besteht. Bei Ameisen, Fliegen oder Ohrwürmern sind diese drei Teile gut zu erkennen, bei einigen Insekten wie Wanzen dagegen nur schwer.



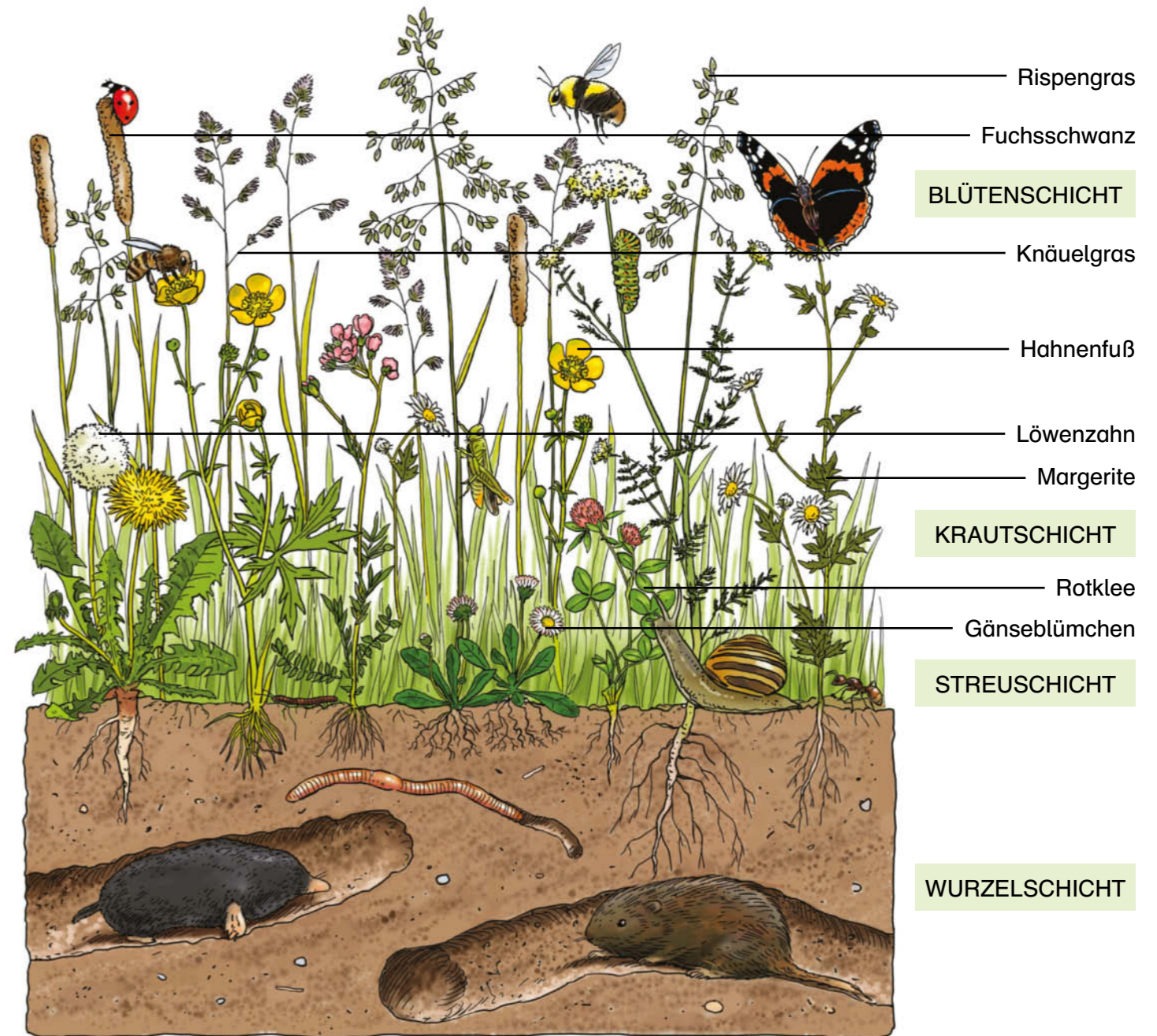
Eine Wiese erinnert ein bisschen an ein Haus mit Keller, Erdgeschoss und mehreren Stockwerken. Jede Etage bildet einen eigenen Lebensraum.

In der **Wurzelschicht** befinden sich die Wurzeln der Wiesenpflanzen. In der Erde sind unendlich viele winzige Lebewesen zu Hause, die den Boden durchmischen und abgestorbene Blätter und Stängel in Humus verwandeln. Auch Regenwurm, Maulwurf und Wühlmaus leben hier.

Die **Streuschicht** darüber heißt so, weil sich hier die welken Blätter und andere „Abfälle“ der Wiese sammeln. Ameisen, Käfer, Asseln und Schnecken sind in dieser Etage unterwegs.

In der **Krautschicht** mit ihrem dichten Wald aus Stängeln und Blättern sind Heuschrecken, Spinnen, Marienkäfer, Blattläuse und die Raupen von Schmetterlingen zu Hause.

Im obersten Stockwerk, der **Blütenschicht**, suchen Hummeln, Bienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge nach Nektar und Pollen.



Warum sind Blumen bunt?

Mein Lexikon

Nektar:

Der süße Blütensaft, den Blumen in ihren Blüten herstellen und der Insekten anlockt, heißt *Nektar*.



Dunkle Streifen auf den Blüten zeigen den Insekten, wo es zum Nektar geht.

Blumen sind nicht deshalb bunt, weil wir das hübsch finden, sondern weil sie Käfer, Schwebfliegen, Bienen, Schmetterlinge und Hummeln anlocken wollen. Nur aus diesem Grund leuchten sie in den schönsten Farben, duften und bieten süßen Blütensaft an. Blumen brauchen die Insekten nämlich dringend, um sich zu vermehren.

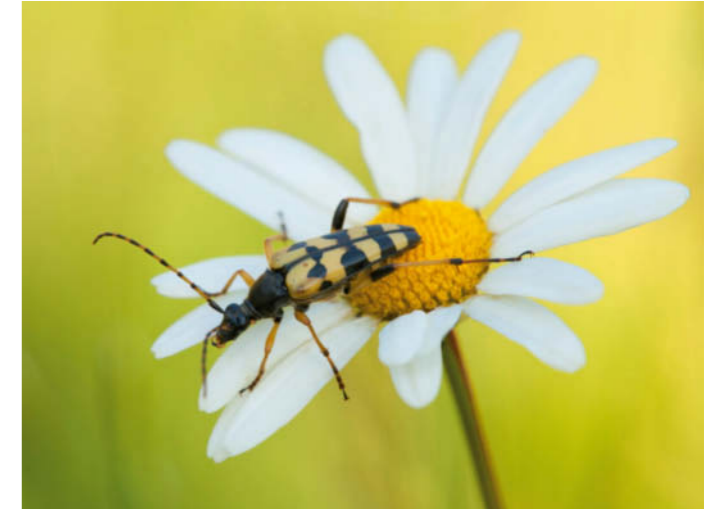
Das funktioniert so: Wenn ein Insekt auf einer Blüte landet, um Nektar zu trinken, bleibt ein bisschen Blütenstaub an seinem Körper hängen. Fliegt es nun weiter zur nächsten Blüte derselben Blumenart, wird etwas vom mitgebrachten Blütenstaub auf den klebrigen Stempel gebracht, der genau in der Mitte der Blüte steht. Die Blüte ist befruchtet worden. Jetzt können sich Samen entwickeln, die später keimen und zu neuen Blumen heranwachsen.



Das Wiesenschaumkraut ist die Lieblingsblume des Aurorafalters. Er kann hier nicht nur Nektar schlürfen, sondern auch gleich Eier ablegen. Die Blume dient später nämlich als Nahrung für die Raupen.



Nur Insekten mit langen Rüsseln kommen an den Nektar tief unten in den Blüten des Wiesensalbeis heran. Hummeln und Schmetterlinge sind hier richtig, Schwebfliegen haben keine Chance.



Käfer mögen am liebsten flache, offene Blüten, bei denen sie leicht an den Blütenstaub herankommen. Den Pflanzen macht es nichts aus, wenn die Käfer ein wenig davon fressen.



Honigbienen sind die wichtigsten Insekten für die Bestäubung von Blumen. Sie lieben ganz besonders lilafarbene Blüten. Eine Biene fliegt am Tag mehr als zweihundert Blüten an!